

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnein.

Mit „Austriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der besten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zausenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 74.

Schandau, Donnerstag den 29. Juni 1905.

49. Jahrgang.

## Die letzte Nummer

des zweiten Quartals gelangt heute in die Hände unserer geschätzten Leser.

Sämtliche Postanstalten, unsere Ausgabestellen am Plage (bei den Herren Förster, Heine und Knüpfel), sowie die Zeitungsboten nehmen Bestellungen auf das dritte Quartal der „Sächsischen Elbzeitung“ an. Die Bezugskarten in den Ausgabestellen sind bis zum 30. Juni zu erneuern, falls keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung eintreten soll.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Montag abend im kaiserlichen Yachtklub zu Kiel die Preisverteilung für die Wettfahrt der Kriegsschiffboote vor; darauf fand Festmahl des Yachtklubs statt. Hierbei toastete Prinz Heinrich auf den Kaiser, der Kaiser auf die einheimischen Mitglieder und die fremden Gäste. — Auf Befehl des Kaisers hatte abends die Schlachtlote illuminiert; auch viele Privatgebäude waren festlich beleuchtet.

Der König von Sachsen weilte vom Montag mittag bis Dienstag früh als Gast am großherzoglichen Hofe von Darmstadt.

Die Ansprache des Königs Friedrich August an das sächsische Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Mey hatte, wie amtlich mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut: „Getreu den Befehlungen, die Ich in Meinem Armeebefehl bei Meiner Thronbesteigung ausgesprochen habe, begrüße Ich heute Mein Fußartillerie-Regiment, das fern von der Heimat an des Reiches Westgrenze treue Wacht hält. Mit Freude und Stolz hat es Mich erfüllt, daß das Regiment stets unter der deutschen Fußartillerie einen ehrenvollen Platz eingenommen hat. Ich rechne bestimmt darauf, daß dies auch in Zukunft bleiben wird. Sie alle können überzeugt sein, daß Ich Sie in gleicher Weise in Mein Herz geschlossen habe, wie alle anderen Truppen Meiner Armee.“

Im amtlichen „Dresdner Journal“ wird ein Auszug über die Vereinbarungen betreffs des künftigen deutschen Personentarifs veröffentlicht. Darnach weist dieselbe folgende Hauptpunkte auf: Wegfall der Rückfahrkarten, Ausdehnung der vierten Wagenklasse auf Süddeutschland, mit Ausnahme des rechtsrheinischen Bayerns, Einführung von Einheitsfähren im Personenzug (I. Klasse 7 Pf. pro 1 Kilometer, II. Klasse 4,5 Pf., III. Klasse 3 Pf., IV. Klasse 2 Pf.). Einführung fester Schnellzugzuschläge auf Grund eines bestimmten Zonen-systems, Befreiung der besonderen Plaggebühren für die D-Züge, Aufhebung des Freigewichts für Reisegepäck.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kunert wurde von der Strafkammer zu Halle a. S. wegen Beleidigung der deutschen Chinalämpfer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Oesterreich-Ungarn.

In den Reihen der ungarischen Oppositionsparteien zeigt sich fortgesetzt größte Abneigung gegen die Fejervarysche Regierung. In Szomot hielt Graf Apponyi anlässlich der Bildung der dortigen Gruppe der Unabhängigkeitspartei wieder eine heftige Rede, in der er Tisza und Fejervary als Verbrecher bezeichnet, als Wahnsinnige, die bei ihren dem Monarchen erteilten Ratsschlagen vergessen hätten, die Krone zu bedenken; die Nation werde aber mit diesen Leuten fertig werden, wenn sie nur rücksichtslos auftritt. Apponyi bekannte sich jetzt als Anhänger der reinen Personalunion. Graf Andrássy läßt die Nachricht, er sei bereit, außerhalb der vereinigten Linien die Regierung zu übernehmen, aufs entschiedenste widerrufen. Die vereinigte Linke bleibt also festgefügt beisammen.

#### Frankreich.

Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Rouvier und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin hat am Montag nachmittag eine neue Unterredung in der Marokkofrage stattgefunden; man glaubt in Pariser politischen Kreisen, daß der deutsch-französische Konflikt einer baldigen befriedigenden Lösung entgegengehe.

#### England.

Im englischen Unterhause richtete Mac Arthur am Montag eine Anfrage an die Regierung wegen des fortgesetzten Versenkens und Beschlagnehmens englischer Schiffe durch russische Kreuzer. Ministerpräsident Balfour erklärte in seiner Antwort, England habe gute Gründe,

anzunehmen, daß künftig solche Verletzungen des Völkerrechts russischerseits nicht mehr vorkommen würden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragte der Oppositionelle Robert Reid ein Tadelvotum für die Regierung wegen der Betrügereien bei den Lieferungen für die Armee in Südafrika.

#### England.

Im Unterhaus wurde nach lebhafter Debatte der Antrag der Regierung, einen Tadel auszusprechen, mit 329 gegen 255 Stimmen abgelehnt. Mehrere Redner der Opposition beschuldigten das Kriegsamt, sich in der Angelegenheit der Betrügereien bei den Armeelieferungen unfähig gezeigt zu haben, grobe Fehler gemacht und die Sache zu langsam betrieben zu haben. Ministerpräsident Balfour verteidigte in warmen Worten das Vorgehen Brodricks als Kriegsminister, beklagte sich über die parteiische Haltung der Opposition und erklärte, das Kriegsamt habe in der Angelegenheit alle vernunftgemäße Vorsicht walten lassen.

#### Rußland.

Die blutigen Straßenkämpfe in Lodz sind endlich zum Abschlusse gelangt, das Militär hat die revoltierende Arbeiterschaft niedergedrungen. In Ausführung eines kaiserlichen Ullas hat der Generalgouverneur Marimowitsch den Kriegszustand in Lodz proklamiert. General Schutleworts ist zum Kommandanten von Lodz ernannt. In Warschau ist der unternommene Versuch eines allgemeinen Ausstandes mißlungen, trotzdem die Stimmung erregt ist. In den Straßen Bronia und Kroschalna wurden fünf Barricaden durch das Militär zerstört, wobei zwei Personen umkamen. Der Fabrikbetrieb ist eingestiegen, obwohl unter den Arbeitern Mißstimmung über den Ausstand herrscht. — Aus Czestochau wird gerüchweise gemeldet, daß auf den Polizeimeister eine Bombe geworfen sei, wobei dieser und sieben Vorübergehende verwundet worden seien. — An den letzten Straßenkämpfen in Lodz beteiligten sich angeblich 30 000 Arbeiter. In den von Arbeitern besetzten Häusern, in die Militär eindrang, wurden sämtliche Einwohner ohne Gnade massakriert. Von den Soldaten wurden 11 erschossen und ebensoviele schwer verwundet. — Die Offiziere des Murovskischen Dragoner-Regiments erklärten dem Truppenkommandanten, sie würden nicht mehr auf wehrlose Leute schießen. Der Generalgouverneur von Warschau hat die sofortige Rückkehr dieses Regiments nach seinem Garnisonorte befohlen. — Ein Geheimereferat befiehlt, alle Soldaten polnischer Nationalität oder jüdischen Glaubens von dem in Lodz tätigen Militär zu entfernen, weil sie nur in die Luft und nicht in die Volksmengen schossen.

#### Serbien.

Mit Bezug auf die Meldungen ausländischer Blätter über eine bevorstehende Verfassungsrevision in Serbien wird von maßgebender Seite versichert, die jetzige Regierung gedenke nicht, eine Revision der Verfassung vorzunehmen. Eine solche Revision sei vielleicht nach einer Reihe von Jahren möglich. Maßgebenden Ortes werde die gegenwärtige Verfassung als gut angesehen, sobald jetzt kein Grund zu einer Revision vorhanden sei.

#### Marokko.

Die marokkanischen Rebellen machen der Regierung des jungen Sultans fortgesetzt stark zu schaffen. Der marokkanische Dampfer Turki ist mit 500 Soldaten, 100 Pferden, Munition und Lebensmitteln von Tanger nach Saïda in See gegangen, um von dort nach Uldja zu dampfen, wo die Lage der Truppen des Sultans andauernd kritisch ist.

#### Ostasien.

In den Vorverhandlungen über die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan ist endlich ein Fortschritt zu verzeichnen. Beide kriegführenden Mächte haben dem Präsidenten Roosevelt mitgeteilt, daß ihre Bevollmächtigten im ersten Drittel des August in den Vereinigten Staaten zusammentreffen werden.

Aus der Mandschurei sind Depeschen des Generals Linewitschs vom 24. und 25. Juni in Petersburg eingegangen, aus denen erhellt, daß die Japaner im erfolgreichen Avancieren begriffen sind. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Vom 1. Juli ab werden Tschitschao, Niutschwang, Anshanschan, Liaujan, Kaiping, Föngwangtscheng und Saimatse für die Japaner offen sein. Ningtau ist jetzt voll von dort ansässigen Händlern. In Kwantung hat die Zivilverwaltung begonnen. — Ein Telegramm aus Peking berichtet, es sei amtlich bekannt gegeben worden, daß in 12 Jahren eine konstitutionelle Regierung in China eingesetzt werden soll. In der Zwischenzeit sollen die nötigen Reformen vorgenommen werden.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die heute Mittwoch, den 28. Juni zur Ausgabe gelangte 10. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 621 Parteien mit 1188 Personen auf.

Vom 18. bis 24. Juni dieses Jahres passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 123 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 241 mit Städtgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 24. Juni dieses Jahres sind insgesamt 4828 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Die Schützenfesttage sind nun auch vorüber. Sie fanden ihren Abschluß in dem am Dienstag abend stattgefundenen Einzuge. Das diesjährige Schützenfest hatte im großen ganzen dasselbe Programm und wurde gefeiert in derselben Weise, wie in den Vorjahren. Durch Zapfenstreich und Bedruf eingeleitet, entwickelte sich an allen drei Tagen im Laufe der Vormittage ein lebhaftes Treiben auf den Wachen der einzelnen Kompagnien des Schützenbataillons, welches zeigte, daß außer den tapferen Leistungen an Essen und Trinken der Schützenbrüder ein gesunder Humor für lustiges Leben und Treiben sorgte. Kurz nach mittag fand an beiden Tagen Auszug nach dem Schützenhause statt, die hauptsächlichsten Straßen berührend, deren Häuser zum großen Teile aus diesem Anlasse festlich in Gestalt von Fahnen, Guirlanden, Kränzen usw. angelegt hatten. Auf dem Schützenhause angekommen entwickelte sich so echter, rechter Schützenfesttrubel, der hauptsächlich am Sonntage den verschiedenen Buden-Inhabern schönen Verdienst gebracht haben dürfte. Bald hörte man die Büchsen knallen. Galt es doch, einen schönen Gewinn durch gutes Schießen zu erhalten, galt es doch einen guten Treffer zu machen um Schützenkönig zu werden. Nach Beendigung des Schießens auf die Königsscheibe am Montag abend zeigte sich bei Zusammenstellung der besten Schüsse, daß drei Herren gleichwertige Königschüsse abgegeben hatten und zwar Herr Bürgermeister Wied, Herr Bergel, Königstein und Herr Hauptmann Bretschneider. Diese drei Herren hatten am Dienstag vormittag 9 Uhr zu stehen, d. h. jeder Herr hatte einen Schuß abzugeben, der im schwarzen Ring mußte und war der beste dieser Schüsse wiederum der Königschuss. Er wurde von Herrn Bürgermeister Wied abgegeben. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die freudige Nachricht, daß Herr Bürgermeister Wied Schützenkönig geworden sei, gerade noch zeitig genug, um Vorbereitungen treffen zu können, um Häuser, Straßen und Plätze würdig zu gestalten zum festlichen Einzuge des neuen Schützenkönigs. Und das war ein Einzug! Alles strahlte, brannte, glänzte. Einzelne Häuser nahmen sich sehr geschmackvoll und vornehm aus durch schöne Illuminationseffekte. Eine schöne Illumination des einen Hauses wechselte mit feenhafter bengalischer Beleuchtung des anderen Hauses, teilweise sogar mit Knalleffekten, ab, und dazwischen eine froh bewegte Menge in allen Altersklassen und Geschlechtern. Wenn man derartige ungewundene und ungefunkelte von Herzen kommende Ovationen als Mahstab anlegen darf für Liebe und Verehrung, so darf sich unser Herr Bürgermeister Wied gratulieren. Nachdem sich der Zug auf dem Marktplatz aufgelöst hatte, versammelten sich die Herren Königsführer, Offiziere und geladenen Gäste zum sogenannten Königsmahl im Hotel Anker, bei dem noch manch schönes Wort gesprochen wurde. Bemerkenswert sei noch, daß der Festzug beim Einzuge zwei Landauer mitführte, in denen sich außer dem Schützenkönig und einigen Herren je zwei Ehrenjungfrauen befanden und außerdem im Wagen des Herrn Bürgermeister Wied die Königsstandarte. — Die höchste Punktzahl, die mit je vier Schuß auf die zwanzigteilige Scheibe geschossen wurde betrug 69. Diese Anzahl Punkte hatten drei Herren geschossen. Herr Schlossermeister Dünnebie, welcher von diesen drei Herren den besten Schuß zuletzt hatte, ist Marfshall.

Bekanntlich waren im Herbst vorigen Jahres in Schandau und Umgebung verschiedene Wälschdiebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, die Täter ausfindig zu machen. Die Diebin, welche sich beim Verfaß der gestohlenen Wäsche als Bürstenmachers-Frau Birnstein ausgab, wurde nun am Dienstag durch die Polizei in Pirna in der Person einer gewissen Mänsch aus Tetschen ermittelt und in Gemeinschaft ihres in Pirna mit anwesenden Ehemannes festgenommen und an das Königl. Amtsgericht abgeliefert. Beide waren bereits früher aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen worden.

Den „Dresdner Nachr.“ entnehmen wir aus einer Zuschrift das nachstehende: Seit einiger Zeit steht Dresden wieder einmal unter dem Zeichen aufsteigender Fleischpreise. Die Fleischer klagen, daß das Schlachtvieh

kaum mehr zu bezahlen sei, daß man infolge des hohen Einkaufspreises für den geschlachteten Ochsen beim Einzelverkauf noch Geld darauflegen müsse, und meinen, sich durch Erhöhung der Preise und ausgiebigere Zulage an Knochen, oft über ein Viertel des gelaufenen Gewichtes, helfen zu müssen. Gegen diese Darstellung verwahrt sich die Landwirtschaft in der „Deutschen Agrarzeitg.“ ganz energisch und weist an der Hand statistischer Zahlenmaterials nach, daß zwischen Viehpreisen, die der Landwirt erhält, und den Fleischpreisen, die der Konsument bezahlen muß, meist ein so gewaltiger Unterschied besteht, daß es durchaus unbillig ist, für hohe Fleischpreise ohne weiteres die Landwirtschaft bzw. die hohen Viehpreise, die sie angeblich erhält, verantwortlich zu machen. Gerade einem Dresdner Fleischermeister, der an den Preisen der Landwirtschaft in der Fleischpreispresse Kritik geübt hatte, wurde auf Grund des amtlichen Marktberichtes nachgewiesen, daß auf dem Schlachthofe Ochsen zu dem von ihm angegebenen Einkaufspreis überhaupt nicht gehandelt worden sind, und daß bei Ein- und Verkauf noch ein ganz hübscher Gewinn übrig bleiben konnte.

— Zur Frage des Einzelfleisches. Eine außerordentliche evangelische Kirchenkonferenz hat in Eisenach am 23. d. M. stattgefunden und sich unter anderem mit der Stellungnahme zur Einzelfleischfrage beim Abendmahl beschäftigt. Hierzu wurde folgender Beschluß angenommen: „Die Kirchenkonferenz empfiehlt allen Regierungen, die allgemeine Sitte der Gesamtkirche in ihren Gemeinden aufrecht zu erhalten und jeder willkürlichen Einführung der Einzelfleische entschieden entgegenzutreten, auf Antrag jedoch etwaige Ausnahmen zuzulassen, wenn der gestellte Antrag den Sinn und die Würde des Sakraments unzweifelhaft wahrt und zum Ausdruck bringt.“

— Pilsener Bier und Tschechien. Wie in der „Allgemeinen Brauer- und Hopfenzeitung“ mitgeteilt wird, hat das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen seine Beitragsleistung zum Tschechischen Schulverein in diesem Jahre von vier auf acht Heller von Hektoliter erhöht, wodurch bei einem Umsatze von über 600 000 Hektolitern jährlich mindestens 50 000 Kronen dem Tschechischen Schulverein zugeführt werden. Im Deutschen Reiche dürfte diese verschärfte Parteinarbeit für tschechisches Wesen keine Abstützung des Bürgerlichen Brauhauses im Gefolge haben. Jeder Deutsche, der das Bier des Bürgerlichen Brauhauses trinkt, unterstützt indirekt die Tschechischen Schulvereine, da er für Erhöhung des Konsums und infolgedessen zur Vergrößerung der Beitrags-summe beiträgt.

Obgleich die Zeitungen fast allwöchentlich vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Schusswaffen warnen, so geschehen immer wieder derartige Unglücksfälle, wodurch Menschenleben vernichtet werden und das Glück von Familien zerstört wird. Ein solches Unglück brachte auch wieder am Sonntag vormittag die Einwohnerschaft von Sebnitz in Aufregung, indem wie ein Lauffeuer die Unglückskunde die Stadt durchheulte, daß in dem Hofraume des an der Stadtgrenze im nahen Hertigswalde gelegenen Fleischereigrundstückes des Herrn Fleischermeisters G. der Versuch des letzteren durch unvorsichtiges Gebahren mit einem Gewehr infolge vorzeitigen Losgehens des Schusses den dort wohnhaften Kutscher J. angeschossen habe. Der ganze Schrottschuß fuhr diesen in das Gesicht, so daß die eine Hälfte ganz braun war und das eine Auge vollständig vernichtet wurde, während das Schiefal des anderen noch ungewiß ist. J., welcher seine Fußbekleidung putzte, hatte kurz zuvor noch den unglücklichen jungen Burschen gewarnt, ja vorsichtig zu sein und keine Dummheiten zu machen. Der getroffene unglückliche Kutscher, bei der bekannten Firma Niehne in Sebnitz tätig, welcher verheiratet und Vater von vier unermöglichten Kindern ist, ist noch am Sonntag nach Dresden in eine Krankenanstalt überführt worden, wo hoffentlich die Erhaltung des einen Auges gelingt und der Mann vor völliger Erblindung bewahrt bleibt. Die Frau des Unglücklichen, welche vor Schreck in Ohnmacht fiel, hat sich glücklicherweise wieder erholt.

Seltene Fische beleben jetzt den Elbstrom. Kürzlich hatte ein Angler das Glück, unweit Loschwitz eine Funder zu fangen, und vor einigen Tagen hatte ein Fischer in Laubegast eine Meerbride oder Neunauge im Nege.

Die englischen Gäste in Dresden. Zu Ehren der zum Studium der städtischen Einrichtungen in Dresden anwesenden englischen Bürgermeister und Verwaltungsbeamten gab die Stadt Dresden im prachtvoll decorierten Saale des Belvedere ein Festmahl, an dem 81 Personen teilnahmen. Die Reihe der Reden, welche englisch gehalten wurden, eröffnete Oberbürgermeister Beutler, dessen zum Schluß deutsch gesprochene Begrüßungsansprache ausklang in einem Hoch auf König Eduard, Kaiser Wilhelm und König Friedrich August. Weitere Tischreden wurden gehalten von Lord Lyveden, Mr. Griffith und dem Bizevorsteher des Stadtverordnetenkollegiums, Hofrat Dr. med. Battmann. Der Festlichkeit wohnte auch der englische Ministerresident Gough bei. Bereits in der 10. Stunde erreichte das Fest sein Ende.

— Schmuck-Korso von Kraftfahrzeugen vor Seiner Majestät König Friedrich August von Sachsen am 2. Juli 1905, nachmittags 5 Uhr, in Dresden. Wie uns mitgeteilt wird, wird der Zug durch die bekannte Firma Mehter in Berlin kinematographisch aufgenommen, so daß die Veranstaltungen auch späterhin auf allen bekannten großen Varietésbühnen des In- und Auslandes zu sehen sein werden. Entsprechend der Anzahl der eingegangenen Anmeldungen dürfte der Zug eine Länge von zirka 6 Kilometer erreichen.

— Der Verein für Radwettkfahren hat für sein nächstes großes Rennen am 9. Juli wiederum nebst einem Stundenrennen für Dauerfahrer mit Motorführung Fliegerrennen ausgeschrieben, und zwar diesmal größeren Stiles. Das lebhafteste Interesse, welches beim letzten Rennen diesem Teile des Rennsportes entgegengebracht wurde, war Veranlassung hierzu und kommt hierbei das im vorigen Jahre ausgefallene Elbtal-Rennen, welches 1903 von Mütt gewonnen wurde, zum Austrag. Die Leitung steht mit hervorragenden Kräften für Flieger-

sowie für Dauerfahren in Unterhandlung, so daß bei diesen Rennen erstklassiger Sport zu erwarten steht.

— Die Bevölkerung Dresdens mit Albertstadt hat am 1. Mai die Höhe von 502 000 erreicht. Am 1. April betrug die berechnete Bevölkerung 500 500.

An den Folgen eines Fliegenstiches, der Blutvergiftung zur Folge hatte, ist in Cotta ein 17-jähriges Mädchen gestorben. Die unglückliche war über dem linken Auge von der Fliege gestochen worden.

Niederwartha. Ein von Herrnskreischen am Sonntag gegen 6 Uhr abends kommender Prähm von etwa 250 Stämmen Bauholz geriet bei der Fahrt durch das der Köpchenbrodace Seite zunächst gelegene Joch der Niederwarthaer Elbbrücke darauf, daß er sich vor das zweite und dritte Fahrjoch legte. Durch sofortiges Loshaben der letzten vier Tafeln des Prähms wurde eine längere Sperrung vermieden und der Prähm in zwei Teilen von der Strömung abgetrieben.

Leipzig. Sonnabend abend stießen zwei Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn, in raschem Tempo fahrend, mit voller Wucht aufeinander, anscheinend infolge falscher Weichenstellung. Die Fensterscheiben zersplitterten und Teile des Vorderperons wurden eingedrückt. Die Passagiere der vollbesetzten Wagen stießen heftig zusammen, und etwa zehn trugen, namentlich durch Glassplitter, Verletzungen davon. Einige Personen mußten nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

— In der Nacht zum Sonntag stürzte sich in Leipzig eine aus Borna gebürtige 87 Jahre alte Privata aus ihrer in der Sophienstraße in der 4. Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herab. Die unglückliche Greisin fand hierbei den Tod.

— Nach Unterschlagung von 1400 M. ist am Sonnabend der Handlungslehrling Curt Max Albert Moeller, geboren am 14. Februar 1883 in Erfurt, von Leipzig flüchtig geworden. Er ist 1,60 Meter groß, schmächtig, hat schwarzes Haar, kleines schwarzes Schnurrbartchen und trägt karierten dunkelgrünen Jacketanzug.

— Die Stellmachergesellen in Leipzig haben auf allen Betrieben die Arbeit eingestellt, nachdem die Unterhandlungen mit den Prinzipalen wegen Lohnerböhrungen usw. zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben.

Im Zuchthause in Waldheim verstarb der 70 Jahre alte Millionär Friedrich aus Leipzig, welcher vor zwei Jahren wegen Ablegung eines Falscheides in einer Streifjagd zu Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Der Leichnam wurde der Anatomie Leipzig übergeben.

Das Schützenfest der Schützengesellschaft in Leisnig nahm einen bedauerlichen Abschluß, indem beim Schießen am Montag zwei Schulknaben durch Abspringen einer Kugel schwer am Oberschenkel verletzt wurden. Der eine Knabe mußte nach Leipzig in die Klinik befördert werden. Die Schützengesellschaft stellte sofort alle Festlichkeiten ein.

Seit einigen Jahren treffen sich alljährlich zum Johanniabstage in Grimmitzschau bei Verwandten drei Brüder, die jetzt zusammen das stattliche Alter von 240 Jahren besitzen. Es sind dies die Herren Tuchmacher Karl August Müller in Wänschendorf, 82 Jahre alt, Maurer Gottlob Müller in Zwidau, 81 Jahre alt, und Privatier Gottlieb Müller, ebenfalls in Zwidau, 77 Jahre alt. Die alten Herren erfreuen sich trotz ihrer hohen Jahre noch recht geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ein schweres Gewitter richtete am Montag in Berlin großen Schaden an. Zahlreiche alte Bäume wurden entwurzelt, in verschiedenen Stadtteilen traten Ueberschwemmungen ein. In der Stadt und den Vororten gab es vielfach Verkehrsstockungen. Auch der Grunewald hat unter dem Sturm sehr gelitten.

— Die Gruppplacht gegenüber den höheren Militärbeamten. Der Kaiser hat angeordnet, daß die bis jetzt nur einem Teile der oberen Militärbeamten gegenüber bestehende Gruppplacht der Unteroffiziere und Mannschaften auf alle oberen Beamten der Militärverwaltung bei ihrem Erscheinen in Uniform ausgedehnt wird; sie haben demgemäß als Nützenabzeichen den für die zu gräfenden Beamten vorgeschriebenen silbernen Adler zwischen den beiden Nützenkordern zu tragen. Um die Beamten der Militärverwaltung auch beim Erscheinen im Helm als solche kenntlich zu machen, führen sie das für sie bestimmte Nützenabzeichen — obere Beamte den Adler, Unterbeamte das Wappenschild — auch am Helm und zwar auf silbernem Helmszierat vergolbet, auf vergoldetem Helmszierat von Silber. Diese neuen Helmabzeichen sind am Helmszierat an der für das Landwehrkreuz der Offiziere des Beurlaubtenstandes vorgeschriebenen Stelle anzubringen.

Breslau. In der vergangenen Woche sind im Stadt- und Landkreise Rattowitz 24 Personen an Genickstarre gestorben. 109 Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Die Gesamtzahl der Erkrankungen im Stadt- und Landkreise Rattowitz beträgt 763, die der Todesfälle 520. Im Kreise Hirschberg, zu dem das ganze Riesengebirge und ein Teil des Isergebirges gehören, ist, wie der Landrat des Kreises mitteilt, bis heute kein Fall von Genickstarre vorgekommen.

Die Heldenschweifer von Kamerun, Anna Margarete Leue verwitwete Hesse, ist im Alter von 35 Jahren (?) in Werder an der Havel gestorben. Sie war in weiteren Kreisen unter dem Namen die „Heldenschweifer von Kamerun“ bekannt, weil sie sich in den Dahomey-Aufständen sehr mutig und opferwillig gezeigt hatte. Sie wurde wegen ihres Verhaltens vom Kaiser dekoriert. Seit sechs Jahren lebte sie verwitwet in Werder an der Havel bei ihrem Schwager Pastor Gähne.

In Spitzendorf in Niederbayern lebt eine angeblich 118-jährige Frau Eder, die noch geistig und körperlich sehr frisch ist und die älteste Frau in Deutschland sein dürfte. Den besten Beweis ihrer Frische hat sie kürzlich geliefert, als sie nach der von ihrem Wohnorte eine halbe Stunde entfernten Kumühle ging, um einem dort stattfindenden Schützenfeste beizuwohnen. Alle Achtung!

Oesterreich-Ungarn. Das Schwurgericht in Graz verurteilte den 22-jährigen Hamburger Heinrich

Tedbern, der seine Quartiergeberin seinerzeit ermordet hatte, zum Tode durch den Strang.

Einen schrecklichen Tod fand zu Starkstadt in Böhmen in der dortigen Sägemühle der 17-jährige Hilfsarbeiter Josef Umlauf. Der unglückliche geriet in die Transmission und wurde von dem im Gange befindlichen Getriebe mit derartiger Wucht im Kreise herumgeschleudert, daß sein Körper die aus Ziegeln bestehende Bedachung des Radwerkes durchschlug und der Rumpf oberhalb der Dachsparren hängen blieb, während die Beine an dem Gebälge des Daches festhängen. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Italien. Mailand. Ein furchtbarer Zyklon ist über den Ebenen von Emiliau und Romanien niedergelassen. Viele Telegraphenlinien wurden zerstört. Große Schloßen sind gefallen und viele Häuser vernichtet. In Forli und Ferrare sind zahlreiche Personen verletzt worden. In Polejella wurde eine Brücke über den Po weggerissen.

Dänemark. Kopenhagen. Der erste Steuer-mann auf dem Schulschiff „Georg Stage“, Nyhre, erzählt folgendes über das Unglück: Das Schulschiff kam von der Kröger, fuhr nordwärts, segelte bei dem Winde und fuhr mit vollen Segeln. Es war schönes Wetter, ruhiges Wasser und eine gute Brise. Man beobachtete den Dampfer der englischen Casile-Linie „Ancona“ aus Leith. Der Dampfer schien zuerst hinten um den „Georg Stage“ herumgehen zu wollen, veränderte aber plötzlich sein Manöver und versuchte, vorn herumzugehen. An Bord des „Georg Stage“ erkannte man jetzt, daß eine Kollision unvermeidlich sei. Kapitän Multenkrow läutete, um die Engländer zu warnen, während gleichzeitig die Luken geöffnet und die Rabetten gewekkt wurden. In demselben Augenblick erfolgte der Zusammenstoß. Der Bug der „Ancona“ bohrte sich tief in die Seite des Schulschiffes, zerbrach ein Boot und zerbrach zwei Masten, so daß die Masten und die Takelung auf das Deck niederfielen und den Rabetten erschwerten, an Deck zu kommen. Der Kapitän, Steuermann Nyhre und die Rabetten, die nicht in der niedergefallenen Takelung verwickelt waren, sprangen an Bord der „Ancona“ und setzten sofort Rettungsboote ins Wasser. Die englische Besatzung nahm sehr eifrig an den Rettungsarbeiten teil.

Rußland. L o d z. Bei den letzten Unruhen wurden 343 Juden und 218 Christen getötet und insgesamt 700 Personen verwundet. Die Arbeit in den Fabriken wird wieder aufgenommen.

### Gedenktage und denkwürdige Tage.

20. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 50 Min.  
Sonnenuntergang 8 „ 24 „ | Monduntergang 4 „ 52 „

1901 Einführung der 45 Tage gültigen Rückfahrkarten. 1875 † Kaiser Ferdinand von Oesterreich zu Prag. 1881 \* Danilo Alexander, Erbprinz von Montenegro. 1866 Kapitulation bei Langensalza, Treffen bei Gitschin. 1834 Eroberung von Asten. 1848 Erzherzog Johann wird Reichsverweser. 1891 † Heinrich Friedrich Karl, Freiherr von und zum Stein zu Kappenberg, ber. deutscher Staatsmann. 1798 \* Giacomo, Graf Leopoldi zu Pecanati, einer der größten neueren Dichter Italiens. 1679 Frieden zu St. Germain, der große Kurfürst wird gezwungen, Vorpommern wieder herauszugeben. 1654 Frieden zu Kadau, Ulrich von Württemberg erhält sein Land zurück. 1619 Schlacht auf der Soltauer Heide, Niederlage Heinrich des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel. 833 Abfall des Herzes von Kaiser Ludwig I. auf dem Rothfeld (Eugenfeld) bei Rothenau.

30. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 42 Min. | Mondaufgang 2 Uhr 21 Min.  
Sonnenuntergang 8 „ 24 „ | Monduntergang 5 „ 55 „

1902 † Robert Vhr in Baden bei Wien, Romanischristlicher. 1901 † Ingenieur Lutzer, der Schöpfer der Donauaregulierung am eigenen Tor. 1897 † Frober von Drigalski zu Berlin, Osmannischer Divisionsgeneral. 1814 \* Franz von Dingeldey zu Haldorf in Oberbayern, deutscher Dichter und Schriftsteller, Theaterintendant von München, Weimar, Wien. 1663 Reuntdag zu Regensburg. 1523 † Johann Neudlin zu Liebenzell bei Ditzschau, ber. Humanist. 1503 \* Johann Friedrich der Großmütige, Kurfürst von Sachsen zu Zörgau, der letzte Ernestiner, der die Kurwürde getragen. 1408 \* Johann der Befähigte, Kurfürst von Sachsen, der Gründer des Schmalkaldischen Bundes. 1189 † Otto der Heilige, Apostel der Pommeren, zu Bamberg.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag, den 26. Juni 1905.

Tiergattung	Kuftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- und Schlachtgewicht	
			—	—
Ochsen	351	1a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	40—41	70—74
		b. Deftreicherer desgleichen	41—43	72—75
		c. Junge fleischig, nicht ausgewästet, — ältere ausgewästete	37—39	66—68
		d. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33—36	63—65
		e. Gering genährte jeden Alters	29—32	58—60
Rälben u. Rälbe. 11*)	165	1) Vollfleischige ausgewästete Rälben höchsten Schlachtwertes	38—40	66—70
		2) Vollfleischige, ausgewästete Rälbe 7 Jahren	35—37	63—66
		3) Ältere ausgewästete Rälbe mit wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Rälben	32—34	60—62
		4) Mäßig genährte Rälbe und Rälben	28—31	57—59
		5) Gering genährte Rälbe und Rälben	25—27	50—53
Bullen	267	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40—42	70—73
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37—39	68—70
Rälber	874	3) Gering genährte	18—26	64—66
		1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugrälber	18—50	71—74
		2) Mittlere Mast- und gute Saugrälber	15—47	63—70
Schafe	779	3) Geringe Saugrälber	12—44	65—67
		4) Ältere gering genährte (Treffer)	—	—
		1) Mastlämmer	38—39	72—74
		2) Jüngere Mastlämmer	35—37	68—70
Schweine	1844	3) Ältere Mastlämmer	32—34	65—67
		4) Mäßig genährte Lämmer und Schafe (Vergleich)	—	—
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52—53	66—67
		b. Fettschweine	53—54	67—69
*) Heber- Rälber.	—	2) Fleischige	50—51	63—65
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	47—49	60—63
zusammen	8770	4) Ausländische	—	—
		—	—	—

Geschäftsgang: Bei Rälben und Rälben langsam, bei Rälbern und Schweinen sehr langsam, bei Schafen mittel. Von dem Kuftrieb sind 289 Rälber und 2 Rälber österreichisch-ungarischer Herkunft.

Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Schandau.  
Künftigen Sonnabend, den 1. Juli, vorm. 10 Uhr  
Beichte und Abendmahlsfeier (Pastor Glogg).

## Letzte Nachrichten vom 28. Juni.

**Dresden.** Der König ist heute früh 5 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnant von Schönberg von seiner Reise auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen. Nachdem er daselbst den Kaffee eingenommen, begab er sich zu Pferde nach Wachwitz, von wo er gegen Mittag im Residenzschloß eintraf, um Ministervorträge, Meldungen u. entgegenzunehmen.

**Plauen i. V.** Auf der Bahnhofstraße kam ein elektrischer Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse ins Rollen, fauste abwärts die steile Straße und fuhr in ein Haus, wobei, dem „Vogtländischen Anzeiger“ nach, eine Person getötet und vierzehn verletzt wurden.

**Eckernförde.** Der Kaiser begab sich gestern abend an Land und nahm an dem Herrenabend des kaiserlichen Yachtclubs im Marie-Luisenbad in Borby teil.

**Eckernförde.** „Meteor“, „Zbuna“ und „Hamburg“ sowie die anderen Yachten starteten heute morgen 8 Uhr zum Handikap Eckernförde-Riel. Die „Hohenzollern“ ging kurz vor 8 Uhr nach Kiel in See.

**Stockholm.** Svenska Telegrambyrån meldet: Am 23. Juni richtete der Minister des Aeußern, Graf Gylденstolpe, an die schwedischen Gesandten im Auslande ein Rundschreiben, worin er ihnen mitteilt, daß der König

dem außerordentlichen Reichstage einen Vorschlag, betr. das Unionsverhältnis, habe zugehen lassen, sowie daß der König, bis Schweden seine Einwilligung zur Aufhebung der Reichsakte gegeben habe, an seinem Beschlusse festhalte, die durch den Stortingbeschlus vom 7. Juni in Norwegen eingeführte ungeschlechtliche Regierung nicht anzuerkennen.

**Wien.** Im Ausschusse zur Beratung des Verhältnisses der beiden Reichshälften erklärte Minister v. Gautsch: Angesichts der Unmöglichkeit der Verhandlung der Quotenfrage im ungarischen Reichstage beschloßen beide Regierungen, vom 1. Juli ab die Quoten vorschubweise im bisherigen Verhältnisse weiter zu entrichten bis zur definitiven Bestimmung, welche rückwirkende Kraft ab 1. Juli haben würde. Bezüglich der Handelsvertragverhandlungen habe die ungarische Regierung zugesagt, sie werde im Falle der Notwendigkeit in eine solche unter eigener Verantwortung eintreten. Der Ausschus beschloß die Einsetzung eines neungliedrigen Unterausschusses, um die konkreten Vorschläge in der Quotenfrage auszuarbeiten.

**Paris.** (Meldung der „Agence Havas“.) Der Empfang des deutschen Botschafters beim Ministerpräsidenten fand gestern nachmittag 4 Uhr statt und dauerte über eine Stunde.

**Petersburg.** In Stadt und Kreis Petersburg beginnt heute die Einberufung der Reservisten, welche drei Wochen beanspruchen wird. Die Gesamtzahl der in der Residenz und dem Fabrikrayon einzuberufenden Reservisten wird auf 80 000 angegeben.

**Odeffa.** In dem Vorort Peremp versammelten sich am Montag 2000 Arbeiter, um über das Eintreten

in den Ausstand zu beraten. Als Militär anrückte, wurde es aus der Menge mit Steinen beworfen. Die Truppen feuerten sofort und erschossen zwei und verwundeten eine Person. Heute besteht in Odeffa ein allgemeiner Ausstand. Die Arbeiter ziehen in großen Haufen durch die Straßen. An vielen Stellen spannen sie die Pferde der Pferdebahnen aus und verhindern den Verkehr. Alle Läden sind geschlossen.

**Chicago.** Hier wurde ein Deutscher Namens Georg Bartholomäus verhaftet. Er soll ein Bauunternehmer aus Kassel sein und Fälschungen in Höhe von 100 000 Mark begangen haben.

### Kur-Konzerte.

Sonntag	mittag 1/2 11—1/2 1 Uhr im Kurgarten.
Montag	abend 1/2 8—1/2 10 „ „ „
Dienstag	nachm. 5—7 „ „ Stadtpark.
Mittwoch	mittag 1/2 11—1/2 1 „ „ Kurgarten.
Donnerstag	„ 1/2 11—1/2 1 „ „ „
„	abend 1/2 8—1/2 10 „ „ „
Freitag	mittag 1/2 11—1/2 1 „ „ „
„	nachm. 4—6 „ „ „
Sonnabend	„ 4—6 „ „ Stadtpark.

Bei ungünstiger Witterung werden die für den Stadtpark angeordneten Konzerte im Kurgarten abgehalten.

# Bekanntmachung.

Am 1. Juli dieses Jahres tritt bei der

## Schandauer elektr. Straßenbahn

nachstehende Einteilung der Teilstrecken und Fahrpreise in Kraft.

### Fahrpreise.

	Erwachsene Pfeunig	Kinder bis zu 10 Jahren Pfeunig
Schandau-Schützenhaus	10	5
Schandau-Wasteiplatz . . . . . bis Waldhaus	15	10
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Ostrauer Mühle	30	15
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Forsthaus	35	20
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Wasser Grund	45	30
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	60	40
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Waldhaus	10	5
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Ostrauer Mühle	30	15
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Forsthaus	35	20
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Wasser Grund	45	30
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	60	40
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Ostrauer Mühle	15	10
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Forsthaus	30	15
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Wasser Grund	40	20
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	50	35
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Forsthaus	15	10
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Wasser Grund	30	20
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	45	30
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Wasser Grund	20	10
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	35	20
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis nach den Wasserfällen	20	15
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Kleiner Wasserfall	10	10
Schandau-Schützenhaus . . . . . bis Schandau-Wasserfälle, hin und zurück	100	70

### Rückfahrkarten Gültigkeit 2 Tage.

Schulen, Vereine und Gesellschaften erhalten bei vorheriger Anmeldung 33 1/3 % Preisermäßigung.

Die Anliegerkarten behalten auch fernerhin Gültigkeit.

Die Fahrpreise sind in den Wagen ausgehängt.

### Die Betriebsleitung.

### Hausgrundstück

mit etwas Berg, in Schmilka gelegen, umständehalber zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

### Zwei Kühe,

eine hochtragend und eine neumelken, stehen zum Verkauf.

Ostrau Nr. 36.

Warne hiermit jedermann, irgend einer Person auf meinen Namen etwas zu borgen.

Emma Dünnebier,  
Postwitz Nr. 4.

### Wohnung zu vermieten,

Stube, zwei Kammern nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen.

Näheres: Krippen Nr. 60,

### Max Dorn,

Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorherrschenden  
Bauarbeiten.

Dresdner

Felsenkeller-

## Pilsner.

(ID. 17055)

### Mansardenwohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbztg.

### Zu vermieten

meine Etage mit Zubehör und 1. Oktbr. zu beziehen.

Näheres bei

August Schmidt, No. 84.

### Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sofort oder später zu beziehen.

Poststrasse 142.

### Wohnung!

In meinem Hause, Hohnsteinerstr. 30, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern mit Balkon, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, 2 Keller, nebst Bodenräumen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Franz Niederle,  
Wendischfähre.



Empfehle

## zur Saison

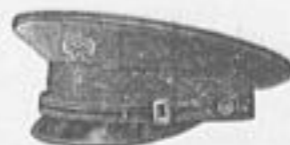
mein grosses Lager in Herren-, Knaben- und Kinder-

# Strohhüten.



Das Neueste in Mützen jeder Façon.

Anfertigung von Beamtenmützen nach Mass.



Letzte Neuheit in Filzhüten, weich und gestieft in jeder Preislage.

## Gustav Schnabel, Zaukenstr. 132.

### Pelz-Gegenstände

jeder Art werden zur Aufbewahrung gegen Motten- und Feuerschaden während des Sommers angenommen.



### Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.

Gegründet 1860 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau.

Wir vergüten bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Quittungsbuch

bei eintägiger	Kündigung	2	} Zinsen p. a.
„ dreimonatiger	„	3 1/2	
„ sechsmonatiger	„	4	

An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren. Kontrollstelle für verlosbare Wertpapiere. Umwechslung von ausländischen Banknoten, Gold etc.

## Deutscher Flottenverein.

Zur Bildung einer Sektion des Deutschen Flottenvereins werden Interessenten nochmals gebeten, ihre Adresse in der Geschäftsstelle der Elbzeitung niederzulegen.

## Kaffee-Rösterei im Grossbetriebe.

Durch die Aufstellung eines neuen Schnellrösters, welcher in der Technik seine Vervollkommnung erreicht hat, bin ich in die Lage gesetzt, zu mässigen Preisen qualitativ hochwertige geröstete Kaffees von erstem Aroma und Geschmack zu liefern; ein Versuch wird davon überzeugen.

Röstungen finden fast täglich statt.

### Emil Müller.

### Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Tola-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

(Stg. à 1240g.)

Freitag  
früh  
frischen  
Schell-  
fisch,



Rotzunge, Cabliau,  
feinste Matjes-Heringe,  
Malta-Kartoffeln,  
neue saure Gurken.



### Blicksauber

ist ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Flocken, Blüthen, Hautröthe etc. Daher gebrauchen Sie nur:

Steckenpferd.

### Carbol-Deerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Badebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke.

### Schneeweisse

zarte, sammetweiche Haut, sowie rosigen, jugendfrischen Teint erhält man durch:

### Badebeuler Lilienmilk-Seife.

à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apotheke und bei: Max Kayser, Drogerie.

## Tüchtiger und zuverlässiger Platz-Aufseher

für Sägewerk gesucht.

Schriftl. Off. erb. unt. H. O. 134 an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

### Plätterin

für Kleider und Blusen sofort gesucht.

Offerten unter „Plätterin“ erbeten an die Geschäftsstelle der Elbzeitung.

### Hausmädchen gesucht.

Dampfschiff-Hotel Schandau.

### Mädchen

mit zehnjährigem Zeugnis sucht für halben Tag Aufwartung. Off. unter E. W. an die Geschäftsstelle der Elbztg. erbeten.

Beantwortlicher Redakteur: Oscar Sieke. Druck und Verlag von Seiler & Beumer Nachf., Schandau.

Hierzu eine Beilage und „Praktische Mitteilungen für Gewerbe, Handel, Haus- und Landwirtschaft“.

## Herzliches Lebewohl!

allen Freunden und Bekannten beim Weggang von dem uns lieben Schandau; ganz besonders den verehrten Mitgliedern und dem Vorstand des Gewerbevereins, welche mich durch Ueberreichung einer Totwafel hoch geehrt haben, besten Dank.

Mit der Bitte, uns ein freundliches Andenken zu bewahren:

Julius Anders und Familie.

## An wen? verkaufen wir unsere Lumpen, Knochen, Eisen usw.

An Sauer, Rathmannsdorf-Plan Nr. 51 G.

Knochen und Lumpen 2 Pfund 5 Pfg., Eisen und Metalle zu höchsten Preisen.

## Ein Witmann,

42 Jahre alt, mit 4 Kindern, möchte sich gern wieder mit einer ordnungsliebenden Frau im Alter Mitte der 30er oder Anfang der 40er Jahre verheiraten. Bitte Offerten unter A. B. 100 in der Geschäftsstelle der Elbzeitung niederzulegen.



Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Liethenmühle.

Sonntag vormitt. 1/2 7 Uhr Polenztal-Hohnstein.

### „Shampooing-Bay-Rum“

von Bergmann & Co. in Badebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25 u. 2.- bei Max Kayser, und in Wendischfähr: Franz Niederle.

## Leere Flaschen

zum Heidelbeerreinigen

zu verkaufen bei

Sauer, Rathmannsdorf-Plan 51 G.

## Blumenarbeiterinnen

für leichte und bessere Sachen, hauptsächlich für gutlohnende Rösel-Arbeit suchen für sofort und später bei höchsten Löhnen

Klemm & Augst, Sebnitz.

Jeden Mittwoch Ausgabe von Blumenarbeit in Wendischfähr nachmittags bis 6 Uhr.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester und Schwägerin

## Hedwig Auguste Götz

sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank. Insbesondere Dank der Frau Kaufmann Lorenz für die zu teil gewordenen Unterstügungen, sowie Herrn Pastor Bloch für die trostreichen Worte am Grabe und ferner Dank für den herrlichen Blumenschmuck.

Schandau, Postelwitz und Berlin, den 26. Juni 1905.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute nachmittag 3 Uhr unser guter, lieber Sohn und Bruder

## Reinhard Richter,

Schiffahrtsbeamter der Vereinigt. Elbe-Dampfschiff. in Hamburg z. Zt. Schandau,

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze hierdurch an

Schandau, den 26. Juni 1905.

Familien Angermann und Richter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Juni nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Rudolf Sendigstrasse aus statt.

Herr

## Reinhard Richter

aus Schandau

ist nach mehrmonatlicher schwerer Krankheit heute aus dem Leben geschieden.

Wir verlieren in dem Entschlafenen, der noch im besten Mannesalter stand, einen langjährig erprobten, treuen und tüchtigen Beamten, welchem wir ein dauerndes, dankbares Andenken bewahren werden.

Dresden, den 26. Juni 1905.

Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften Aktiengesellschaft.

## Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Juli 1905 beginnende dritte Quartal des

### 49. Jahrganges

der in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

## „Sächsischen Elbzeitung“, Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau

und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Eine Fülle höchst spannenden und interessanten Inhaltes bieten das **Illustrierte Sonntagsblatt**, die **Praktischen Mitteilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft** und **Seifenblasen**.

Abonnementspreis pro Quartal  
1 Mk. 50 Pfg.

## Ausgabestellen

der „Sächsischen Elbzeitung“ befinden sich bei Herrn Kaufmann **Albert Knüpfel**, Basteiplatz, „**Bädermeister Oswald Feine**, Badstraße, **Osw. Förster**, Marktstraße und in unserer **Geschäftsstelle**, Baulenstraße. Für Abonnenten in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten gesandt haben wollen, sind pro Vierteljahr 25 Pfg. Bestellgebühr zu entrichten.

**Inserate** finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren sich immer mehr und mehr ausdehnenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

## Feuilleton.

## Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(29. Fortsetzung.)

„Ich verstehe nicht recht, was Sie meinen,“ erwiderte er höflich.

„Ich sage, Mylord, daß es mich freut, Ihren jungen Protegé in meiner Schule zu haben.“

„Ich schäme mich, zu gestehen, Doktor,“ sagte Lord St. Just lachend, „daß ich kaum glaube einen Protegé in Ihrem Sinne des Wortes zu haben.“

„Jedenfalls ein armer Verwandter,“ dachte der Doktor, und sagte laut —

„Ich spreche von dem jungen Dorman, Mylord.“

„Dorman?“ widerholte der Peer; „ei dieser ist tot. Ich wohnte vor einiger Zeit seiner Beerdigung bei.“

„Ah,“ sagte Doktor Lester, „dies muß der ältere Dorman gewesen sein; ich spreche von dem jüngeren.“

„Aber es gibt keinen jüngeren. Lady St. Just sagte mir, daß es zwei Brüder waren. Der eine ist ein Bücherwurm, der irgendwo auf dem Kontinent eine Stelle als Bibliothekar bekleidet; der andere starb vor Kurzem.“

„Doch, es ist sicher ein junger Dorman in meiner Schule, Mylord — ein schöner und sehr geschickter Junge. Lady St. Just besucht ihn häufig.“

Lord St. Just blickte überrascht auf.

„Was,“ rief er, „meine Gattin, Lady St. Just, kommt in Ihre Schule? Sie müssen sich irren.“

„Ich glaube nicht,“ erwiderte der Doktor. „Ich sah Lady St. Just in der Royal Society, und ihr Antlitz vermag ich nicht so leicht wieder.“

„Ich versichere Sie,“ sagte Lord St. Just ernsthaft, „daß Sie sich irren, Doktor. Lady St. Just in Hammersmith? Sie hätte mir doch davon gesprochen.“

„Ich hoffe zu Gott,“ dachte der Doktor, „daß ich nichts angestellt habe. Vielleicht wünschte sie, diese Besuche vor ihrem Gatten geheim zu halten, und ich habe sie jetzt verraten.“

Plötzlich fiel ihm ein, daß Lady St. Just wohl, um nicht erkannt zu werden, sich als eine Frau Smith eingeführt haben könne. Jetzt erinnerte er sich auch, daß ihre Besuche doch sonderbar geheimnisvoll waren. Welches Unheil hatte er angerichtet! Er mußte es wieder gut zu machen suchen.

„Dann irre ich mich jedenfalls,“ entgegnete er; „man sollte doch eine Identität nie zu sicher behaupten. Ich sah die Dame nur einen Augenblick und glaubte sie als Lady St. Just zu erkennen.“

„Dies war eben ein Irrtum,“ sagte Lord St. Just ein wenig kalt. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß meine Gattin ohne mein Wissen einen Besuch in Hammersmith machen sollte; es ist immer gut, wenn man in Bezug auf derartige Mitteilungen etwas vorsichtig ist.“ Er hatte des Doktors ängstliches Bestreben wahrgenommen, den Eindruck seiner Worte abzuschwächen, und dies hatte ihn noch mehr aufgereizt.

Doktor Lester bemerkte wohl die kühle Weise des Edelmannes und sagte ernst:

„Mylord, ich bitte sehr, daß Sie meinen Irrtum nicht äbel nehmen. Würden Sie mir auch die Gunst erweisen, bei Lady St. Just keine Erwähnung derselben zu tun?“

Der gutmütige Peer lächelte. „Gewiß, wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht,“ erwiderte er freundlich, und bald darauf trennten sich die Herren, beide mit unbehaglichen Gefühlen.

Zu Hause angekommen, ließ der Doktor augenblicklich den jungen Dorman in sein Privatzimmer rufen und suchte ihn nach der Dame, die ihn so oft besucht, auszuforschen. Der Knabe versicherte ihm, es sei Frau Smith.

„Kannst Du je eine Lady St. Just?“ fragte der Doktor.

Der Knabe lachte. „Ich glaube nicht, daß ich schon jemals eine Lady — doch die Gattin eines Lords gesehen habe, in meinem ganzen Leben noch nicht,“ sagte er.

Und der Doktor war verwirrt, denn je mehr er darüber nachdachte, desto mehr fühlte er sich überzeugt, daß die Dame, die er gesehen, keine andere war als Lady St. Just.

„Ich hoffe nur, daß ich kein Unheil angerichtet habe,“ dachte er, „den das ist sicher, ihr Gatte weiß nichts von diesen Besuchen.“

### 38. Kapitel.

Lord St. Just war ebenfalls in peinlicher Verwirrung. Nicht, daß er irgend einen Verdacht auf seine schöne Gemahlin hatte — sein Vertrauen in sie war unbegrenzt — aber die ganze Sache kam ihm so rätselhaft, so ungläublich vor. War sie wirklich in Hammersmith gewesen und warum hatte sie es dann vor ihm verheimlicht? Wer war der „junge Dorman“?

Es entging ihm nicht, daß seine Gattin den ganzen Abend über ungewöhnlich zerstreut und nachdenklich war. Mehr als einmal antwortete sie aufs Geratewohl, ohne zu wissen, was sie sagte; und als die Gäste sich entfernten hatten, sah sie regungslos da und blickte mit träumerischen Augen in das offene Buch in ihrer Hand, aber ohne jemals ein Blatt umzuwenden. Plötzlich wandte sie sich zu ihrem Gatten.

„Was für ein Meeting war dies?“ fragte sie, „dem Du heute morgen anwohntest? Wer ist dieser Doktor Lester, den ich Dich öfters erwähnen hörte?“

„Der Vorsteher einer Schule in Hammersmith,“ erwiderte Lord St. Just.

„Kennst Du ihn?“ forschte sie weiter und eine große Angst vertiefte sich in ihrer leisen, bebenden Stimme.

„Ja, ganz London kennt Doktor Lester. Er ist ein vorzüglicher Redner und hat mehrere wertvolle Werke geschrieben. Sein Name ist allgemein bekannt.“

Bivien fühlte sich sichtlich erleichtert durch seine Antwort.

„Siehst Du ihn oft?“ fragte sie nach kurzer Pause. „Nicht sehr oft. Wir treffen uns nur bei Vorlesungen und wissenschaftlichen Solireen.“

Bivien ließ das Thema fallen und nahm ihr Buch wieder auf. Aber Lord St. Just sah wohl, daß sie nicht las, daß sie vielmehr so in Gedanken versunken war, daß sie alles um sich her vergaß.

Was konnte dies bedeuten? Die große Veränderung, die mit seiner schönen Gattin vorgegangen war, hatte ihn schon sehr beunruhigt. Sollten ihre geheimnisvollen Besuche in Hammersmith etwas zu tun haben mit ihrem zerstreuten Wesen, mit der tiefen Schwermut, die sie oft zu überfallen schien.

„Er beobachtete sie eine halbe Stunde lang — sie regte keinen Muskel. Dann trat er auf sie zu und nahm das Buch aus ihren Händen.“

„Adrian!“ rief sie, heftig zusammenfahrend. „Ich — ich hatte ganz vergessen, daß Du hier seist.“

„Dies ist ein schlechtes Kompliment für mich, Bivien. Darf ich fragen, an wen oder an was Du dachtest, daß Du meiner Gegenwart vergessen konntest?“

Sie errödete heiß unter seinen forschenden Blicken.

„Wer kann eine unbekannte Welt beschreiben?“ fragte sie. „Und Gedanken sind eine unbekannte Welt.“

Es war eine ausweichende Antwort und Lord St. Just fühlte es. Er nahm ihr Antlitz zwischen seine beiden Hände. „Laß mich in Deine Augen sehen, mein Lieblich, vielleicht kann ich erraten, was Du denkst.“

Aber sie schlug die Augen nieder, sie konnte seinen Blick nicht ertragen.

„Bivien!“ rief Lord St. Just in ernstem, aber zärtlichem Tone, „mein geliebtes Weib, sage mir, ob Du ein Geheimnis vor mir verbirgst.“

Ein Schaudern überlief ihre ganze Gestalt; er sah, welchen Eindruck seine Worte auf sie machten.

„Ein Geheimnis!“ rief sie wild. „Warum fragst Du so? Ein Geheimnis, Adrian! Welches Geheimnis sollte ich haben?“

„Ich weiß es nicht. Aber es scheint mir, als ob Du irgend etwas vor mir verheimlichtest.“

Mit einer wunderbaren Anstrengung suchte sie sich zu sammeln. Sie machte sich aus seinen Armen los und berührte den Diamantstern, der ihr Haar schmückte.

„Sieh,“ sagte sie, „Du hast meine Coiffüre verdorben — und sie war so hübsch heute. Aber wie Du mich erschreckt hast mit Deinen sonderbaren Reden, Adrian! Aber sieh, wie spät es schon ist, und Du hast morgen diese lange Rede zu halten! Ich bestehe darauf, daß Du jetzt zur Ruhe gehst.“

Lord St. Just fühlte, wie ihm das Herz sank. Jetzt war er überzeugt, daß Bivien ein Geheimnis vor ihm verbarg.

Er sprach nicht mehr. Eine schmerzliche Unruhe bemächtigte sich seiner. Konnte es möglich sein, daß die edle, stolze Gattin, der er so unbedingt vertraut, ihn auf irgend eine Art hintergangen hatte?

Aber dies konnte ja nicht möglich sein. Gewiß bezog sich die ganze Sache auf Gerald Dorman; dieser hatte ihr etwas anvertraut, und dieses Geheimnis lastete auf ihrer Seele.

Dieser Gedanke setzte sich fest bei ihm, und er fühlte fast Groll gegen den armen Toten. Welches Recht hatte er, mit seinen Angelegenheiten die Seelenruhe seiner Gattin

zu stören? Er kannte Bivien's strenge Begriffe von Ehre und wußte, daß sie lieber alles leiden, als Gerald verraten würde.

„Ich muß suchen, die Sache allein ausfindig zu machen,“ dachte er — „Dann kann ich ihr helfen. Sie wagt nicht, mit mir darüber zu sprechen, weil sie sich jedenfalls durch ein Versprechen gebunden hat.“

Kein anderer Beweggrund, kein Mißtrauen, keine Eifersucht, sondern reine Güte für seine Gattin leitete Lord St. Just, als er beschloß, das Geheimnis zu entdecken.

Lord St. Just glaubte, es werde seiner Gattin eine große Erleichterung sein, zu erfahren, daß er ohne ihr Zutun, ohne daß sie ihr Wort hatte brechen müssen, alles wisse.

Aber wie sollte er dies anfangen? Das war die nächste Frage. Es schien einfach genug. Er hatte ihr gesagt, daß er Doktor Lester kenne — was konnte leichter für ihn sein, als einen Grund ausfindig zu machen, in dessen Anstatt vorzusprechen. Und wenn er nun gerade dieselbe Zeit wählte wie seine Gattin, so konnte dies als reiner Zufall gelten. Er würde dann erfahren, in was ihr Nummer bestimme und ihr denselben zu erleichtern suchen.

Es gab keinen ehrenhafteren Mann als Lord St. Just, nur sein unbegrenztes, sein vollständiges Vertrauen in seine Gattin brachte ihn auf diese Idee. Wenn er nur im entferntesten geahnt hätte, daß das Geheimnis sich auf ihre eigenen persönlichen Angelegenheiten bezöge, so hätte er ebenso wenig den Versuch gemacht, dasselbe zu entdecken, als es ihm eingefallen wäre, einen fremden Brief zu öffnen oder an einer Türe zu lauschen. Seine Absicht war die reinste, edelste; er wollte seiner Gattin zur Seite stehen bei dem, was offenbar als schwerer Druck auf ihrer Seele lastete.

### 39. Kapitel.

Bei Lord St. Just war es nicht weit vom Entschlusse bis zur Tat, und es war ihm daher sehr erwünscht, als sich ihm ganz bald eine Gelegenheit bot, seinen Plan auszuführen.

Bivien war des Morgens über in sehr gedrückter Stimmung gewesen, und er war überzeugter denn je, daß das Geheimnis, welches sie vor ihm verbarg, sie so niederbrückte. Da trat eine Wärterin ein und meldete, daß Master Francis über Halsweh klagte. Nichts bereitete Lord St. Just ein größeres Vergnügen, als ein Besuch in der Kinderstube. So erhob er sich auch jetzt rasch und sagte zu Bivien:

„Ich habe jetzt noch eine freie Stunde; willst Du mit mir zu den Kleinen kommen, mein Herz.“

Bivien war sogleich bereit dazu, und sie verließen zusammen das Zimmer.

Ich habe Zeiten, wo ich fast wünsche, daß wir nicht gerade arme Leute wären, aber doch eine weniger verantwortliche Stellung einnehmen, damit wir mehr Zeit mit den Kindern verbringen könnten. Ich würde beinahe auf King's Rest dafür verzichten.“

„Aber ich nicht auf Lancelwood!“ fiel Bivien rasch ein, Ihr Gatte lachte.

„Wenn es nicht profan wäre, so möchte ich sagen, daß Du fast lieber auf den Himmel verzichten würdest,“ sagte er; und sie schrak zurück vor seinen Worten, als ob sie einen Schlag erhalten hätte, und sagte zu sich selbst: „O mein Gott, vielleicht habe ich schon um Lancelwood willen den Himmel verloren!“

Lord St. Just sah ihren Schrecken — er sah den bekümmerten, schmerzlichen Ausdruck ihrer Züge und wunderte sich im Stillen darüber.

Francis' Hals wurde examiniert und der zärtliche Vater erklärte lachend, der Kleine habe sich nur einige gute Zuckerplättchen erschleichen wollen. Der Knabe vergaß auch bald seine eingebildeten Schmerzen.

„Wenn ich ein großer Mann bin Pappa,“ sagte er, „dann dürfen die Leute mich nicht mehr Frank nennen, mein Name ist Francis.“

„Ja“ erwiderte sein Vater ernst; „und Du mußt streben, auch ein guter Mann zu werden, denn Du wirst Francis Lord St. Just sein.“

„Und was werde ich sein?“ fragte der Jüngere mit seinem feinen Stimmchen.

Lord St. Just sah die leidenschaftliche Liebe, mit welcher Bivien das Kind in die Arme schloß.

„Du, mein Lieblich, mein Sohn, mein höchstes Gut,“ rief sie — „wirst einst Arthur Reglie von Lancelwood — von Lancelwood sein!“

Ich liebe Lancelwood,“ lächelte der Kleine.

Sie bedeckte sein Antlitz, sein Haar, seine Lippen, seine Augen mit leidenschaftlichen Küssen.

„Was auch vorkommen mag, mein Knabe soll Lancelwood haben.“ In plötzlicher Verwirrung hielt sie inne, denn sie sah die Augen ihres Gatten voll Verwunderung auf sich geheset.

„Was könnte vorkommen?“ fragte er.

„Ich plaudere nur Unsinn mit dem Kleinen erwiderte sie und wandte sich ab.

Hier ist etwas nicht in Ordnung, dachte Lord St. Just; und langsam drängte sich ihm die Ueberzeugung auf daß dieses etwas sich auf Lancelwood bezöge. Dieses Wort allein genügte, um seine Gattin mit einer sonderbaren plötzlichen Leidenschaft zu erfüllen. Er bemerkte daß sie den Knaben so fest mit ihren Augen umschloß als ob sie ihn vor aller Welt schätzen wolle.

„Meine geliebte Bivien,“ sagte er, „Du sprichst als ob jemand die Macht hätte, dem Knaben Lancelwood zu entreißen — aber dies ist doch nicht der Fall.“

„Dem Himmel sei Dank dafür,“ rief sie leidenschaftlich. Lord St. Just verlor sich in Mutmaßungen über das Geheimnis, das seine Gattin vor ihm hatte. Seine eigenen Gedanken verwirrten ihn. Alle möglichen Fälle nahm er an, nur das Richtige blieb ihm fern. Er hatte so wenig von dem kleinen Oswald erfahren — weder von seinem Leben noch von seinem Sterben; an ihn dachte er bis jetzt nicht im entferntesten. Aber sein Entschluß stand fest, er mußte das Geheimnis ergründen. Er fragte seine Gattin, ob sie mit ihm ausreiten wolle und als sie verneinte, schloß er daraus, daß sie wieder einen ihrer geheimnisvollen Besuche in Hammersmith abzustatten gedente.

„Dann wollen wir unsern Ritt auf morgen verschieben,“ sagte er. „Ich habe heute morgen verschiedene Besuche zu machen.“

Lady St. Just erwiderte einige Worte und eilte weg. Er haßte sich selbst, den Beobachter seiner Gattin zu machen — aber was konnte er anders tun? Wie sollte er sonst ihren Kummer entdecken? Er sah sie einfach gekleidet das Haus verlassen — so auffallend einfach, daß es ihm schien, ihr Kleid diene als Waackerade. „Mein armes Weib,“ dachte Adrian St. Just, „dies alles gleicht ihr so wenig.“ Dann ließ er sogleich anspannen und befahl dem Kutsher nach Hammersmith zu fahren.

40. Kapitel.  
Vor Doktor Vesters Anstalt angekommen, fand Lord St. Just, daß seine Vermutungen richtig gewesen waren; eine Droschke hielt vor der Tür und er war überzeugt, daß seine Gemahlin dieselbe benutzte hatte.

Er fragte, ob der Doktor zu Hause sei und der Diener antwortete ihm, man erwartet ihn jede Minute.

„Dann will ich seine Rückkehr abwarten,“ sagte Lord St. Just.

„Das Vorzimmer ist nicht mehr frei,“ sagte der Lakai. „Wollen Sie hier eintreten, Mylord?“

Und jetzt machte sich Lord St. Just seines ersten Betrug schuldig.

„Ich weiß es,“ sagte er hastig — „eine Dame ist drinnen mit einem der Studenten.“

„Ja,“ war die Erwiderung — „Frau Smith und Herr Dorman. Wünschen Sie diese zu sprechen, Mylord?“

„Sie nimmt einen falschen Namen an,“ dachte der Peer rasch. „Mein Weib, meine stolze Vivien ihren Namen zu verleugnen. Was mag dies bedeuten?“ Er hörte den Klang einer klaren, melodischen Stimme, die von tiefer Bewegung bebt; er erkannte sie als die Viviens.

„Es ist schon gut,“ sagte er zu dem Lakaien; „Sie brauchen mich nicht anzumelden — ich werde eintreten. Ich — ich erwartete diese Dame hier zu treffen.“

Der Mann zog sich zurück, und Lord St. Just öffnete die Tür und betrat das Zimmer. Sein Auge fiel auf seine Gattin, die bei seinem Anblick rasch von ihrem Sitze aufgesprungen war. Todesschlässe bedeckte ihr Antlitz, und als sich jetzt ihre Blicke begegneten, erschrak er vor dem fast wilden Ausdruck ihrer dunklen Augen.

„Adrian,“ rief sie, „was führt Dich hierher?“

Er hatte beabsichtigt, ganz unbefangenen zu sprechen, aber ihre furchtbare Erregung beunruhigte ihn. Was verbarg sich hinter dieser trogigen und doch furchtsamen Attitüde — was bedeutete die Schuld auf diesem edlen Antlitz?

Vivien sah aus, als ob etwas längst befürchtetes eingetroffen wäre. Jetzt erst gewahrte Lord St. Just die zweite Person im Zimmer, einen schönen blonden Knaben, der, o Himmel, eine auffallende Ähnlichkeit mit seiner Gattin hatte. Seine Gedanken drohten sich zu verwirren. Wer war der Knabe? Plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Er gedachte an Viviens sonderbares, auffallendes Benehmen, so oft die Rede auf Lancelwood kam — er gedachte ihrer leidenschaftlichen, fast unheimlichen Liebe zu dem kleinen Arthur, in dem sie den künftigen Herrn von Lancelwood erblickte — und wie ein Schleier fiel es von seinen Augen. Dieser Knabe konnte kein anderer sein als Oswald, der angeblich ertrunkene Erbe von Lancelwood.

Lord St. Just stieß einen leisen Schrei aus — einen kurzen, verzweifelten Schrei; für den Augenblick war er außer sich vor Schreck und Schmerz. Er sagte die Hand seiner Gattin und rief, auf den Knaben deutend:

„Um des Himmels willen, Vivien, sage mir, wer dieser Knabe ist.“

Er sah, daß sie zu sprechen versuchte, aber die Worte erstarben auf ihren Lippen.

„Wer ist dieser Knabe?“ wiederholte er mit strenger, gebieterischer Stimme.

Sie gab keine Antwort, aber der Knabe selbst trat vor:

„Ich kann Ihnen selbst sagen, wer ich bin, mein Herr,“ begann er, „mein Name ist Henry Dorman.“

„Ich glaube es nicht,“ rief Lord St. Just.

„Ich bin Henry Dorman und diese Dame besucht mich manchmal. Sie kannte meine Mutter, Sir, und ist sehr gütig gegen mich, sie ist seit dem Tode meines Onkels Dorman die einzige befreundete Seele, die ich in der Welt habe.“

„Und wie heißt diese Dame — Ihrer Mutter Freundin?“ fragte er und der Knabe antwortete unbefangenen — „Frau Smith.“

„Kannst Du dies erklären, Vivien?“ wandte sich Lord St. Just wieder an seine Gattin.

„Ich habe keine Erklärung zu bieten,“ erwiderte sie stolz. „Frage den Knaben, nicht mich.“

Lord St. Just blickte fast verwirrt auf den jungen Dorman.

„Sind Sie der Nefte des Herrn Dorman, der einst der Sekretär Sir Arthur Nestles von Lancelwood war?“ fragte er.

Eine merkwürdige Veränderung ging in dem schönen Gesicht des Knaben vor.

„Welchen Namen nannten sie eben, Sir?“

„Lancelwood!“ wiederholte der Peer.

„Lancelwood!“ sagte der Knabe. „Ich glaube, ich habe

schon von diesem Namen geträumt — oder habe ich denselben irgendwo gehört? Lancelwood — Lancelwood — wie vertraut mir dies klingt! Dieses Wort allein bringt mir ein Bild vor Augen.“

„Welches Bild?“ fragte Lord St. Just verwundert.

Das Bild einer breiten, steinernen Terrasse, mit Rosen und Passionsblumen umwachsen und einem dunklen Wald in weiter Entfernung. Ich habe davon geträumt — aber ich kann nicht sagen, ob mein Onkel jemals in Lancelwood wohnte. So lange wir in Amerika waren, hörte ich ihn nie von England sprechen.“

„So kamen Sie aus Amerika?“ fragte der Peer und versank in tiefes Sinnen, denn des Knaben Beschreibung der Terrasse von Lancelwood hatte seinen Verdacht fast zur Gewißheit erhoben. Da erscholl ein heftiges Läuten an der Haustür.“

„Dies ist der Doktor,“ sagte der Knabe. „Soll ich ihn hierher bitten? Er wird Ihnen sagen, wer ich bin.“

„Nein,“ erwiderte Lord St. Just rasch. „Möchte das Geheimnis sein, welches es wollte, mit seinem letzten Atemzug wollte er für seine Gattin eintreten. Ich kam, um Doktor Vester zu sprechen und diese Dame abzuholen,“ fuhr er fort. „Ich werde wiederkommen — für heute ist es zu spät.“

„Und werden auch Sie wiederkommen, Frau Smith?“ fragte der Knabe mit einem bittenden Blick auf Vivien.

„Gewiß,“ entgegnete sie leise, „ich werde stets Ihre Freundin bleiben.“

„Bist Du bereit zu gehen, Vivien?“ fragte jetzt Lord St. Just. „Unser Wagen wartet an der Türe — wir können die Droschke entlassen.“

„Folgest Du mir hierher?“ fragte sie — und nie hatte ihre Stimme so hart und strenge geklungen.

„Ja — und ich würde Dich überall hin folgen, Vivien, selbst bis an das Ende der Welt, wenn ich Dir von Nutzen sein könnte.“

Er war ihr voll zärtlicher Sorge beim Einsteigen behilflich, der Gattin, auf die er so stolz gewesen — er blickte voll unansprechlicher Angst in ihr Antlitz. Er wollte sie schützen, kommen, was da wolle. Selbst diese kleine Szene konnte Bemerkungen hervorrufen, er mußte sie davor bewahren.

„Ich kam in einer geschäftlichen Angelegenheit hierher, Vivien,“ sagte er. „Wenn Du mich erwarten willst, möchte ich gerne noch für einige Minuten Doktor Vester aufsuchen.“

„Du wirst nichts sprechen über das, was eben vorgefallen?“ fragte sie in einer leisen, heiseren Stimme, die er kaum als die ihrige erkannte.

„Gewiß nicht,“ erwiderte er — und sie vertraute ihm.

Er ging in das Haus zurück und fragte nach dem Doktor, von welchem er herzlich willkommen geheißen wurde. Zuerst erwähnte er die Angelegenheit, die ihn hergeführt hatte und sagte dann — sich zu einem leichten unbefangenen Ton zwingend!

„Ich finde, daß Sie ganz recht hatten, Doktor. Lady St. Just hatte einen Protegé hier — den jungen Henry Dorman. Sein Oheim war ein geschätzter Freund ihrer Familie und sie kannte des Knaben Mutter.“

„Ich dachte mir so,“ entgegnete der Doktor.

Lord St. Just fuhr fort:

„Lady St. Just wünschte ihren Namen gebührend zu halten, darum nannte sie sich Frau Smith. Ich lachte darüber — Lady St. Just fürchtet zu sehr jedes Zermonell.“

Der Doktor schien in gutem Glauben diese Erklärung anzunehmen, machte sich aber so seine eigenen Gedanken.

„Da meine Gemahlin heute morgen hierher kam,“ begann Lord St. Just wieder, „so dachte ich die Gelegenheit zu benützen, um über jenes Teleskop mit Ihnen zu sprechen und Lady St. Just dann nach Hause zu fahren.“

Des Doktors Zweifel verschwanden fast vor der einfachen glaubwürdigen Auseinandersetzung. Wenn ihr Gatte wußte, daß sie hierherkam, daß sie sich Frau Smith nannte, dann konnte sich auch kein Geheimnis dahinter bergen.

„Lady St. Just ist im Wagen, Doktor. Wünschen Sie vielleicht mit ihr zu sprechen?“

„Sehr gerne,“ sagte Doktor Vester, und Lord St. Just hinausfolgend, sah er eine schöne Dame, bleich wie ein Lilienblatt, die ihn nach erfolgter Vorstellung freundlich anredete.

„Ihr Name und Ihr Ruf sind mir bekannt, Doktor Vester,“ sagte sie mit der anmutigen Höflichkeit, die sie charakterisierte. „Es wird mir ein Vergnügen sein, Sie in meinem Hause zu bewillkommen — Sie sehen, in dem Ihrigen spielte ich etwas Waackerade.“

Doktor Vester lachte einfach, weil er nichts zu antworten wußte.

„Ich kannte die Mutter des jungen Dorman sehr gut,“ fuhr Lady St. Just fort. „Ich besuchte ihn schon öfters, aber er kennt mich nur als Frau Smith — ich wünschte jedes Aufsehen zu vermeiden, der anderen Knaben wegen.“

Mit der vornehmen Ruhe, die seine Perzequaten verdrehte, mischte sich jetzt Lord St. Just in die Unterhaltung, und nach wenigen Minuten verneigte sich der Doktor, Abschied nehmend, und die Equipage rollte von dannen.

Kein Wort wurde während der Heimfahrt zwischen den beiden Gatten gewechselt; Lord St. Just war in schmerzlichen Sinnen versunken, und Vivien erneuerte in ihrem Innern den Entschluß, lieber zu sterben, als ihr Geheimnis zu verraten — als Lancelwood aufzugeben. (Schluß folgt.)

**Spielplan der Theater zu Dresden.**

Opernhaus. Mittwoch: „Der König hat's gesagt“. Donnerstag: „Orpheus in der Unterwelt“. Freitag: „Lohengrin“. Sonnabend: „Riglon“. Sonntag (2. Juli): Letzte Vorstellung vor den Ferien: „Orpheus in der Unterwelt“.

Residenztheater. Mittwoch: „Lustige Ehemänner“, Schwank. Donnerstag: „Die beiden Schulen“, Lustspiel. Freitag: „Lustige Ehemänner“, Schwank. Sonnabend: „Die beiden Schulen“, Lustspiel.

**A. S. Staatsbahnen.**

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bismarck-Tal	Von Bismarck-Tal nach Schandau	Von Bismarck-Tal nach Bismarck-Tal
Sm. 1.40	Sm. 2.30	Sm. 5.—	Sm. 1.17	Sm. 1.30
5.57 I-IV	5.55	7.18	6.07	5.17
6.32	6.10 I-IV	7.76	6.50	6.17
8.04 I-IV	6.40 I-IV	8.37	8.10	6.38
8.50	7.—	10.51	4.35	8.50
9.34	7.45	12.10	5.44	10.40
10.37 I-IV	8.— I-IV	12.35	6.54	11.40
11.35 I-IV	9.20	1.35	8.25	12.10
Rm. 12.51	9.45	2.19	9.54	1.35
12.57 I-IV	10.50 I-IV	3.40	4.38	4.38
8.37	11.30	5.16	5.21	5.21
4.05 I-IV	Rm. 12.—	7.51	6.45	6.45
5.18	12.50	8.14	8.35	8.35
5.47	1.35 I-IV	10.45	8.35	8.35
6.15	2.17	11.27	8.40	8.40
6.22 I-IV	3.05	12.11	9.25	9.25
7.35	3.15 I-IV		11.20	11.20
7.58	4.30 I-IV			
8.13 I-IV	5.—			
1.50	6.30 I-IV			
9.35	8.10 I-IV			
10.18 I-IV	10.10			
11.49	10.50			
	12.15			

— Schließung mit L.-III. Klasse.  
— Abh. in Ritten.  
— D. Zug.  
— Nur Sonn- und Festtag.

Von Schandau n. Bismarck-Tal	Von Bismarck-Tal nach Schandau	Von Bismarck-Tal nach Bismarck-Tal	Schandau nach Bismarck-Tal	Von Bismarck-Tal nach Schandau	Von Bismarck-Tal nach Bismarck-Tal
Sm. 6.15	Sm. 7.42	Sm. 5.17	Sm. 5.48	Sm. 8.33	Sm. 6.50
8.18	10.47	7.30	7.49	11.40	11.40
12.50	9.05	9.50	10.30	12.40	1.35
8.35	4.39	11.58	8.39	8.10	6.18
6.34	9.15	4.05	4.37		
7.52	Neuhabt.	4.51	7.23		
10.50		9.37	10.06		

† Bis Wehl.  
Sämtliche Züge der Linie Schandau-Bismarck-Tal gehen ab und zu durch Bismarck-Tal.

**Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.**

Von Schandau n. Dresden	Von Dresden n. Schandau	Von Schandau	Von Bismarck-Tal nach Schandau	Von Bismarck-Tal nach Bismarck-Tal
Sm. 6.—	Sm. 6.—	Sm. 5.45 bis Zeitverh.	Sm. 7.10	Sm. 7.30
8.20	7.—	8.30	8.50	8.45
10.40	8.—	10.35	11.05	11.10
Rm. 1.05	8.15	11.50	11.35	12.10
1.50	9.—	12.10	12.05	1.10
2.40	10.—	12.50	12.55	1.50
4.15	11.15	1.45	2.05	3.30
5.10	12.—	2.—	2.40	4.30
5.40	Rm. 1.30	3.30	4.10	5.—
6.10	2.—	4.35	5.40	6.15
7.05		7.50	7.05	7.50
8.00				

— Bis Bahnhof Schandau.  
— Von Ritten nach Schandau: Vorm. 5.40, 7.55, 10.10, nachm. 12.35, 2.15, 3.55, 4.45, 6.45, 8.15.  
† Bildampfer.

**Abfahrten des Dampfsbootes.**

Von der Stadt:	Vom Bahnhof:
Vorm. 5.40	Nachm. 2.30
6.15	3.—
7.—	3.45
7.40	4.50
8.35	5.30
9.15	6.45
10.30	6.05
11.05	7.30
11.60	7.45
Nachm. 12.05	9.—
12.10	10.—
1.40	10.35

† Befördert keine Personen zum Schließung 6.15. \* Bis 15. September.  
Außerdem verkehren an Sonn- und Feiertagen folgende Boote:  
Abfahrt von der Stadt: Vorm. 4.45, 6.35, nachm. 7.05, 8.40.  
Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5.—, 6.37, nachm. 7.35, 8.50.

**Elektr. Straßenbahn Schandau-Gr. Wasserfall.**

Ab Schandau: Erster Wagen früh 6.05, letzter Wagen abends 8.05 (Sonntag 8.24).  
Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 6.47, letzter Wagen abends 8.47 (Sonntag 9.04).  
Die Wagen verkehren in jeder Richtung alle 20 (Sonntag alle 18) Min. Fahrpläne hängen an den Abgangstationen aus.

**Uhren- u. Brillen-lager,**  
reichhaltig, empfiehlt



**Fr. Herbst, Uhrmacher.**  
Reparaturen billigst.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe  
Kirch-, Neb-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie  
Kind- u. Kofshäute kauft die **Hohleder-Handlung E. Hammer,** str. 27.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Schulze, Marktstraße 14.**  
Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,  
schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.  
Achtungsvoll **Ernst Niesel.**

**W. Fiedler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorfindenden  
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen  
Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von  
**Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,**  
Badeeinrichtungen werden solid und  
billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**  
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

**Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von**  
**Carl Glaser**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten,  
Nachlassberechnungen, Steuer-Deklarationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-,  
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt  
billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**  
**Särge**  
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**



**Photograph Lippold, Königstein, Atelier und**  
**Handlung, Telephon Nr. 61.**  
**Sämtliche Futtermittel**  
und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,**  
**Maisschrot, Gersteschrot** usw. empfiehlt billigst  
**Schandau. Gotthelf Böhme.**